

SOFTWARE AS A SERVICE



Software für mehr Flexibilität

Unternehmen rechnen mit massiven Veränderungen in nächster Zukunft. Auslöser dieser Veränderungen ist unter anderem ein neuer Kundentyp, den man als „wissenshungrigen, vernetzten Konsument“ bezeichnen kann. Dieser neue Kundentypus ist Ausdruck der neuen Art und Weise, wie heute das Internet genutzt wird. Während sich der Nutzer früher des Internets nicht viel anders bedient hat als anderer Medien auch, nämlich hauptsächlich als Informationsmedium – oder als bequemen Versandhandel –, zeigt er heute entscheidend mehr Eigeninitiative.

Umstellung für Unternehmen. Diese Bewegung macht vor Unternehmen nicht Halt. Auch sie müssen sich auf die

neuen Gewohnheiten und Bedürfnisse ihrer Mitarbeiter, Kunden und Partner einstellen. Diese notwendigen Veränderungen manifestieren sich in dem Begriff Enterprise 2.0.

Software heute. Ein Enterprise 2.0 gibt sich eine moderne und offene, auf Kollaboration ausgerichtete Struktur, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Ein guter Startpunkt für die Entwicklung hin zu einem Enterprise 2.0 ist die Integration von Web 2.0-Technologien wie beispielsweise Blogs, Wikis, Social Bookmarking oder Tagging in die Geschäftsprozesse. Und auch auf ihrer Infrastruktur- und Systemebene müssen Unternehmen die Voraussetzungen für schnelle Änderungsbereitschaft legen, ihre Prozesse also flexibel gestalten und

auf stetige Veränderung trimmen.

Mehr als Outsourcing. Ebenso flexibel wird auch der Einsatz von Software erforderlich sein. Das reicht vom klassischen Outsourcing über diverse Software as a Service Modelle bis hin zu einer Integration in eine Cloud. Was sich nicht ändert, ist die Notwendigkeit des strategischen Einsatzes der IT-Infrastruktur.



Michael Grosinger, IBM
Grosinger, 43, ist Manager in der IBM Software Group

POWERED BY EC-AUSTRIA

IT-Praxis

Maximale Freiheit: Miet-Software ist Sparfaktor

Wenn bei Managern das Spar-Programm gefragt ist, steigen die Chancen für externe Profis. Software as a Service (SaaS) dockt an diesem Punkt an: Bezug von außen reduziert die Kosten und den Aufwand. Bei Raiffeisen Leasing sorgte SER Solutions für die Anbindung von Inkassanten via Webclient. Diese können überall und zu jedem Zeitpunkt auf Kundenakten zugreifen – die Daten sind via Knopfdruck verfügbar. Die Einarbeitungszeit hält sich in Grenzen, eine einfach gestaltete Oberfläche soll den Benutzungs-Stress vermeiden.

Zentrale Updates. Die Verantwortlichen wiederum müssen sich nicht mit Software-Installations-Kunststücken plagen, Updates sind zentral gespeichert. „Der Webclient funktioniert mit so gut wie allen Browsern, die IT bietet so maximale Freiheit

bei der Gestaltung des Arbeitsplatzes“, weiß Markus D. Hartbauer, Chief Solutions Architect bei SER Solutions Österreich.

Produktivität steigt. Das Nachdenken über Anmieten brauchbarer Objekte beginnt ebenfalls, sollte Beschleunigung gefragt sein. Spezialisten wie IDS Scheer, heuer von der Software AG übernommen, versprechen über Business Process Management höhere Produktivität und verbesserte Abläufe – auf diese

Weise werden Programme zum Baustein von Markterfolgen. Budgetschröpfung ist dabei nicht der einzige Vorteil. „Viele Unternehmen waren bei der Weiterverrechnung von Softwarekosten bisher oft sehr ungenau. Die Summen sind gar nicht oder falsch zu den Abteilungen gelangt. Software as a Service sorgt hier für Transparenz“, unterstreicht Christoph F. Strnadl, Chief IT Architect der Software AG Österreich.

Beruhigung inklusive. Doch trotz anderer Pluspunkte wie höhere Flexibilität bei neuen Funktionen ist nicht alles Eitel Wonne: Seit die Popularität jenes Angebotes steigt, wächst bei so manchen IT-Chefs die Sorge, dass Dienstleister teilweise die Kontrolle bei einigen Applikationen übernehmen. Diese müssen offenbar auch einen Beruhigungs-Service mitliefern.

„Die IT bietet maximale Sicherheit bei der Gestaltung des Arbeitsplatzes“

Markus Hartbauer
SER Solutions



Neue IT-Lösungen ermöglichen mehr Freiheit bei der Gestaltung des Arbeitsplatzes – das senkt die Kosten und erhöht die Produktivität der Mitarbeiter

PLATTFORM Kostenloser Testbetrieb und einfache Formulierungen statt abschreckender Akronyme SaaS-Plattform soll Existenzgründer ansprechen

Laut einer Umfrage des IT-Marktforschungs- und Beratungsunternehmens Gartner gehen mehr als 95 Prozent der 270 weltweit befragten Unternehmen davon aus, dass sie in den nächsten Jahren mehr oder gleichviel Software as a Service (SaaS) nutzen werden.

Für die deutsche Plattform SaaS-Forum fehlt aber eine wichtige Zielgruppe: Die Existenzgründer. Gemeinsam mit und finanziert von den Anbietern 5 Point, CAS Software,

Google Enterprise, iBrows, In-trapped, Haufe-Lexware und Deutsche Telekom hat das SaaS-Forum daher im April die Initiative www.start-n-grow.de gestartet. Auf dieser Webseite können Gründer und Jungunternehmer Software der Unternehmen erst mal kostenlos ausprobieren.

Der Clou: Sie müssen sich nicht mit den handelsüblichen Akronymen abgeben. „Die technischen Begrifflichkeiten sind den kleinen Unterneh-



Kein Wörterbuch nötig: Neues Service hilft Gründern

men, die nicht aus dem Bereich kommen, oft wenig bekannt. Sie wollen sich nicht mit Ausdrücken wie CRM-Lösung im SaaS-Modell herum-schlagen“, sagt Werner Grohmann vom SaaS-Forum. Wer also die Seite besucht – 2500 haben es seit April getan –, kann auf Menüpunkte wie „Ich möchte für mich und meine Mitarbeiter einen gemeinsamen Terminkalender einrichten“ und „Ich möchte alle meine laufenden Projek-

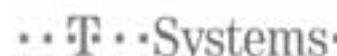
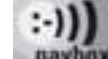
te über ein zentrales System verwalten“ klicken. Noch ist die Auswahl an Software gering. „Wir haben Anbieter gewählt, die Existenzgründer speziell ansprechen.“ Die Qualität der Software kann und will Start'n Grow außerdem nicht garantieren. (man)

Redaktion: Robert Prazak
Fragen, Reaktionen und Anregungen bitte per E-Mail an:

robert.prazak@wirtschaftsblatt.at

1999 | 2010 11 Jahre economyaustria.at

bmwfi BMW_F
Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend



Die Seite IT-Business erscheint mit finanzieller Unterstützung durch die Plattform economyaustria. Die inhaltliche Verantwortung liegt beim WirtschaftsBlatt.

Info unter: <http://economyaustria.at>